

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis. (Amtliches Kreisblatt.)

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Sauerborn in Montabaur.

erschint wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag u.
Samstag.
Bezugspreis vierteljährlich
durch die Post Mark 7.50
ohne Bestellgeld.
Für Montabaur monatlich
Mark 2.50
inkl. Zustellungsgebühr.
Telegramm-Kurzschrift:
Kreisblatt Montabaur.
Fernruf Nr. 10.
Redaktionsstelle: Peterstraße 1.

Anzeigenpreis: Die einspaltige
Zeile ab deren Raum 50 Pf.
Reklamen: Die zweispaltige Zeile
1 Mark.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Post-Schließfach 4.
Postfach-Konto Nr. 22244
Frankfurt a. M.
Bank-Konto Nr. 10553:
Landesbankstelle Montabaur.

Nr. 130 Montabaur, Mittwoch den 1. September 1920. 53. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Reichskartoffelstelle wird der **Frühkartoffel-Erzeugerhöchstpreis** für die Provinz **Westfalen** hiedurch mit Wirkung vom 23. August d. Js. ab von 28 Mk. auf **25 Mk.** je Ztr. ermäßigt. Kassel, den 19. August 1920.

Provinzial-Kartoffelstelle.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche **Bekanntmachung** ersucht.
Montabaur, den 28. August 1920.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: **Bertuch.**

Betr. Herbstkartoffel-Versorgung.

Die Herbstkartoffeln werden im **Erntejahr 1920/21** nicht mehr öffentlich bewirtschaftet werden. Damit entfällt für die Kreisverwaltungen die **Verpflichtung**, für Belieferung der durch eigenen Anbau nicht versorgten Bevölkerungskreise mit Kartoffeln Sorge zu tragen. Ob die Belieferung der Bedarfsgemeinden durch den Handel und die landwirtschaftlichen, auf genossenschaftlicher Grundlage arbeitenden Organisationen ausreichend erfolgen wird, wenn auch der Bedarf der Gemeinden rechtzeitig angemeldet wurde, steht dahin, weil der Abschluß der Lieferungsverträge den zum Abschluß Berechtigten bisher nicht in dem erwünschten Umfange gelungen ist. Es kann deshalb nicht mit Bestimmtheit auf eine ausreichende Belieferung der Bedarfsgemeinden gerechnet werden, sofern es nicht möglich wird, den Bedarfsgemeinden eine erhebliche Menge Kartoffeln aus ländlichen Ueberflussemeinden der Nachbarschaft (Kreis D.-Westerwald und Westerburg) zu liefern.

Eine rechtliche Verpflichtung für die Versorgung der Verbraucher weitere Vorkehrungen zu treffen, besteht für die Bedarfsgemeinden zwar nicht, im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ist es jedoch angebracht, mit den Landwirten die Lieferung von Kartoffeln an die Bedarfsgemeinden soweit wie möglich zu vereinbaren. Dieses Vorgehen empfiehlt die Provinzial-Kartoffelstelle in Kassel als eine moralische Verpflichtung der Bedarfsgemeinden, indem sie auf das Beispiel der Provinzialhauptstadt Kassel verweist, welche nach folgendem Muster derartige Verträge zu tätigen pflegt.

Kaufbestätigung.

1. Der unterzeichnete Landwirt
verkauft hiermit an den Magistrat in
.....
.....
Zentner Speisekartoffeln der Herbstkartoffelernte
1920 in einwandfreier Gesundheit und Sortierung
von 1/2 Zoll aufwärts, lieferbar auf Abzug des Käufers frei Waggon
nächster Bahnstation (Kahn).

2. Der Preis beträgt Mk. buchstäblich
Mk. für den Zentner. Bei Abzug nach dem 1. Januar 1921 wird
ein Zuschlag von 1 Mk. für jeden Zentner und jeden ab 1. Januar
1921 angefangenen Monat gewährt. Zahlung erfolgt alsbald nach
ordnungsmäßiger Ablieferung.

Bei Bahnversand ist das bahnamtlich ermittelte und bescheinigte
Gewicht der Abgangstation maßgebend. Bei Lieferung durch Fuhr-
werk gilt das auf einer amtlichen
ermittelte Nettogewicht lt. Wiegechein.

3. Die Abnahme der Kartoffeln erfolgt auf der Eisenbahnstation
des Verkäufers durch den Käufer oder dessen Beauftragten.

4. Treibt Frost ein, so wird die Verladung bis nach Eintritt
milderer Witterung verschoben. Strohpäckung und, soweit er-
forderlich, Borfabretter müssen vom Verkäufer zu dem ortsüblichen
Tagespreis rechtzeitig geliefert werden.

5. Ueber Streitigkeiten aus dieser Kaufbestätigung ist ein
Schiedsgericht anzurufen, das sich aus je zwei von der Landwirt-
schaftskammer und dem Magistrat zu benennenden Besitzern und einem von der Handelskammer zu
benennenden unparteiischen Obmann zusammensetzt.

Ort, den 1920.
Eigenhändige Unterschrift
des Vermittlers des Verkäufers

Den Bedarfsgemeinden empfehle ich unverzüglich die
Verhandlungen mit den Landwirten der Ueberflussemeinden
aufzunehmen, indem ich darauf hinweise, daß bei den Vereinbarungen nach Möglichkeit unter dem
festgesetzten Höchstpreis zu bleiben ist. Nach der allge-
meinen Preislage dürfte ein Vertragspreis von ca. 20 Mk.
je Zentner als angemessen zu gelten haben.
Montabaur, 27. Aug. 1920. Der Landrat: **Bertuch.**

Bekanntmachung

betr.: Ausmahlung von Brotgetreide.

Von dem Ueberwachungsbeamten der Reichsgetreidestelle
ist bei den Prüfungen der Mühlen in letzter Zeit häufig
festgestellt worden, daß die vorgeschriebene Anordnung be-
treffend Verbrauchsvorschriften für Selbstverfänger und
Vorschriften für Mühlen für den Unterwesterwaldkreis vom
13. August 1918 nicht genügend befolgt wird. Ich bringe
deshalb diese Anordnung, welche im Kreisblatt Nr. 129
für 1918 bekannt gemacht worden ist, in Erinnerung.
Insbesondere mache ich die Herren Bürgermeister darauf
aufmerksam, daß die Mahl- und Schrotarten vom Kom-
munalverband ausgestellt werden und daß sie die Aus-
stellung der Mahlkarten unter Vorlegung eines nament-
lichen Verzeichnisses der Selbstverfängerbetriebe zum 1. jeden
Monats bei der Verteilungsstelle des Kreises zu beantragen
haben. Nach § 12 der Anordnung ist das Getreide ge-
meindeweise auf die vorgeschriebene Mühle abzuliefern,
bzw. dort wieder in Empfang zu nehmen.

Die Herren Bürgermeister haben darauf zu achten,
daß an jedem Sach der vorgeschriebene Anhängenzettel vom
Selbstverfänger angebracht ist. Vorgeschriebene Anhängen-
zettel sind gemeindeweise zu beschaffen und müssen von
den Selbstverfängern bezahlt werden.

Die Mäuler haben einen Abdruck der Anordnung
vom 13. August 1918 in den Betriebsräumen ihrer Mühle

auszuhängen. Gegen Mühlenbesitzer, welche entgegen den
Vorschriften Getreide annehmen, bezw. vermahlen, werde
ich mit Schließung des Betriebes einschreiten. Ganz be-
sonders verlange ich von den Mühlenbesitzern, daß das
Getreide der Selbstverfänger nur mit dem vorgeschriebenen
Anhängenzettel und mit der für die Gemeinde ausgestellten
Mahlkarte und dem namentlichen Verzeichnis der Selbst-
verfänger angenommen wird.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Anordnung
vom 13. August 1918, soweit sie die Selbstverfänger be-
trifft, erneut so bekannt zu machen, daß jeder Selbst-
verfängerbetriebe davon Kenntnis erhält. Dabei ist besonders
auf die Strafvorschriften und Folgen für Zuwiderhand-
lungen gegen die Anordnung hinzuweisen.

Montabaur, den 28. August 1920.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: **Bertuch.**

Betr. Ausgabe von Zucker und Nährmittel an Kinder und Kranke durch die Ausgabe- stellen.

Infolge nicht rechtzeitigen Eingangs des Monatszuckers
für September sind wir nicht in der Lage, die Ausgabe-
stellen so rechtzeitig zu beliefern, daß die Monatsausgabe
in den ersten Tagen des Monats September stattfinden
kann. Sobald die Belieferung erfolgt, geben wir dies im
Kreisblatt bekannt.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies der Be-
völkerung in geeigneter Weise zur Kenntnis zu bringen,
damit den Leuten Zeit und unnötige Wege erspart bleiben.
Montabaur, den 28. August 1920.
Verteilungsstelle des Unterwesterwaldkreises.

Betr. Ausgabe des Auslandszuckers.

Bei der letzten Verteilung dieses Zuckers haben wir
in Erfahrung gebracht, daß derselbe von den Gemeinden in
größeren Mengen an Einzelne abgegeben wurde, sodas
diese Ueberschüsse in der Lage waren, den Zucker wieder
weiterzuverkaufen und so Geschäfte zu machen.

Wir weisen darauf hin, daß der Zucker vom Reich
rationiert und infolgedessen eine derartige Abgabe unzu-
lässig ist. Die Herren Bürgermeister werden ersucht,
sofort Listen der Besteller einzureichen, nach deren Ein-
gang die Zuteilung erfolgt.

Montabaur, den 28. August 1920.
Verteilungsstelle des Unterwesterwaldkreises.

Betr. Lieferung von Auslandsmehl.

Um den bisher entstandenen Verlust bei diesem Mehl
etwas herabzumindern, haben wir uns genötigt, den Ver-
braucherpreis von M. 6,00 per Pfund auf M. 6,50 zu erhöhen.

Falls die Gemeinden sich noch ein Quantum sichern
wollen, bitten wir baldigst zu bestellen, da wir mit diesem
Artikel räumen.
Montabaur, den 28. August 1920.
Verteilungsstelle des Unterwesterwaldkreises.

Sein Verhängnis.

Roman von Gottfried Bräuner. 47

Dann stecken sie den Brief wieder ein, hierauf kleben Sie
das Kuvert zu, plätten es mit einem heißen Eisen, werten es
wieder in den Briefkasten draußen an der Korridorüre, und
die Sache ist erledigt."

"Ich verstehe — tausend Dank."
"Ja, die sollen Sie haben, wenn Sie mir die wörtliche,
buchstäbliche Abschrift des Briefes bringen. Aber dieselbe muß
Ort und Adresse enthalten, sonst gibt es keine Bezahlung, ver-
stehen Sie das nicht! Denken Sie auch ja daran, auf den
Poststempel genau zu achten. Wenn Sie nicht zu mir kommen
können, so schicken Sie ihn mir durch die Kohlpfost."

"Ich werde es nicht vergessen," beteuerte der Diener.
"Da haben Sie einen Hundertmarkschein für die Arbeit
von heute abend. Durch mich können Sie ja schließlich noch
etwas verdienen, nun das ist eben Ihr Glück, aber jetzt geben
Sie sich ordentlich Mühe, sich desselben auch wert zu zeigen.
Kein Wort davon, zu niemandem, nicht einmal zu Ihrer
Braut, und passen Sie ja auf, daß Sie den Brief ablassen."

"Darum können Sie sich verlassen," rief der Diener.
Gillwaldt verlieh ihn, ohne noch ein Wort weiter zu
sagen, murmelte aber, als er die Treppe hinunterstieg, befrie-
delt vor sich hin: "Ich denke, jetzt bin ich dem Schurken erheb-
lich näher gekommen. Aber Markwaldt werde ich kein Wort
davon sagen, denn schließlich würde ich dadurch nur Hoff-
nungen in ihm erwecken, die sich vielleicht nie verwirklichen.
Nein, es ist schon am besten, ich schweige."

27. Kapitel.

Die Frau Gräfin ist zufrieden gestellt.

Einige Tage nach ihrem Besuch im Atelier sah Frau von
Foerster allein in ihrem Salon, den ihr angekündigten Besuch
ihrer Freundin erwartend. Cäcilie nahm eben ihre erste Mal-
stunde bei Frau Fräulein Orlovsky, die, nachdem sie ihr erstes Be-
denken überwinden hatte, nicht nur eifrig bereit gewesen war,
den Unterricht zu erteilen, sondern sich auch in einer beinahe
auswärtigen Weise um Cäcilies Freundschaft und Vertrauen
bemühte, allerdings bisher ohne rechten Erfolg. Denn Cä-

cilie war von Natur zurückhaltend und empfand außerdem auch
keine rechte Sympathie für diese emanzipierte junge Dame.

Wald, nachdem die Raminuhr vier geschlagen, öffnete sich
die Salontür, und die beiden Damen begrüßten einander
herzlich. Die Frau Gräfin von der Porten war in tiefer Trauer,
begannt aber sofort mit ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit: "Mein
Vater starb ungefähr einen Monat nach meiner Ankunft, so
lange hatte ich ihn zu pflegen. Natürlich bin ich sehr betrübt
über seinen Verlust, dies ist aber denn doch kein Grund, wich-
tige Dinge unerledigt zu lassen. Deshalb kam ich, sobald ich
nur irgend konnte, mit meinem Jungen nach Berlin, um diese
Angelegenheit endlich zur Beilegung zu bringen."

"Wie geht es denn Deinem Sohn?"
"Ganz ausgezeichnet, soweit es sich nur um körperliche
Gesundheit handelt, aber leider hat er ganz den Verstand ver-
loren."

"Ich bitte Dich!" rief Frau von Foerster erschreckt.
"Ich meine aus Liebe zu Cäcilie."

Frau von Foerster lächelte betrübt, während ihre Freun-
din sie forschend betrachtete und dann etwas verwundert aus-
rief: "Helene, Du siehst nicht nur viel nobler, sondern auch viel
glücklicher aus, als damals in Italien. Ist legend etwas ge-
schehen?"

"Ja — der General —"
"Das dachte ich mir schon," unterbrach die Frau Gräfin sie
eifrig. "Du hast seinen Antrag angenommen?"

"Allerdings."
"Meinen herzlichsten Glückwunsch! Aber, der Umstand
wird doch hoffentlich nicht meine Pläne durchkreuzen?"

"Was meinst Du, liebe Margarete?"
"Wenn Du den General heiratest, wirst Du doch nicht
etwa deswegen die Werbung seines Neffen um Cäcilie be-
günstigen?"

"Ich sähe sie viel lieber als Gattin Deines Sohnes."
"Sehr wohl. Weißt Du, sie hat meinen Jungen ganz be-
zaubert, so daß er seit der Trennung von ihr für niemand
sonst Augen oder Sinn hatte. Er ist nun einmal fest entschlossen,
Cäcilie zu heiraten."

"Nun, hoffentlich wird ihm da keine Enttäuschung wider-
fahren"

"Enttäuschung? Wie wäre das denkbar?" fragte die
Gräfin mit stolzem Befremden.

"Ich sagte Dir doch schon, daß Cäcilie einen andern liebt."
"Das hat nichts zu bedeuten, da mußt Du nur fest und ent-
schieden eingreifen, Helene. Fest und entschieden."

"Gewiß."
"Daran ist doch auch nicht für einen Augenblick zu denken,
daß sie den Menschen jetzt heiraten könnte. Er hat sich ja noch
immer nicht von dem schrecklichen Verdacht gereinigt."

"Aber das ist doch nicht seine Schuld."
"Nun, dann ist es sein Mißgeschick, das kommt ganz auf
eins heraus."

"Aber dieser Gedanke wird vielleicht Cäcilie in ihrem treuen
Festhalten an ihn nur noch mehr bestärken."

"Aber Du würdest doch nie dulden, Helene, daß sie unter
diesen Umständen seine Gattin wird? Das wäre doch zu schreck-
lich!"

"Er darf sie nicht heiraten, ehe er sich nicht ganz von dem
Verdacht gereinigt hat."

"Nun, das wird nie geschehen."
"Aber gesetzt den Fall, sie liebte Deinen Sohn nicht?"

"Was, meinen Jungen nicht lieben! Könnte es irgend
ein Mädchen geben, welches seiner Werbung gegenüber gleich-
gültig bliebe? Aber selbst wenn sie ihn nicht liebte, so liebt
er sie doch, und sie hat die hohe gesellschaftliche Stellung als
seine Gemahlin."

"Das wäre nur ein schwacher Trost für eine Ehe ohne
Liebe."

"Helene, Du meinst doch damit nicht etwa, daß Du meinen
Plänen entgegen bist?" fragte die Frau Gräfin entrüstet.

"Nein, liebe Freundin, aber ich betrachte unparteiisch
beide Seiten der Frage."

"Das ist ganz überflüssig. Du brauchst nur vernünftig
zu sein, Helene, weiter ist nichts nötig. Du brauchst Deiner
Nichte bloß den Befehl zu erteilen, daß sie meinem Jungen so-
fort ihr Jawort gibt, und dann können wir im Juni die Hoch-
zeit ohne großes Gepränge in der Stille stattfinden lassen,
und damit ist die Sache erledigt," entgegnete die Frau Grä-
fin sehr entschieden.

Betr. Lieferung von Speiseöl.

Es ist uns nicht gelungen, das im Kreisblatt Nr. 110 offerierte Speiseöl zu erhalten und können die hierauf erfolgten Bestellungen nicht erledigt werden.

Der Verteilungsstelle ist jedoch eine Ladung raff. Erdnußöl (1a Salatöl) von der Bezirksstelle überwiesen worden, das zum Preise von Mk. 22,00 per Ltr. an die Verbraucher abgegeben werden kann. Der Preis ist gegen die z. Zt. bestehenden Ladenpreise als vorteilhaft zu bezeichnen.

Bestellungen werden sofort erbeten und die Lieferung erfolgt nach Eingang derselben. Das Öl ist in Fässern von ca. 270 kg Nettogewicht.

Montabaur, den 30. August 1920.

Verteilungsstelle des Unterwesterwaldkreises.

Nichtamtlicher Teil.

Volkverein für das katholische Deutschland.

Die diesjährige Generalversammlung des Volkvereins findet in Würzburg am Sonntag vor dem Katholikentag, also am 12. September statt und zwar nachmittags 3 Uhr im Guttenhofen Garten. Für den folgenden Tag ist eine Konferenz der Geschäftsführer des Würzburger Bezirkes angesetzt. Die Katholikentagung (eingeladene Delegierte der kath. Vereine) findet Dienstag und Mittwoch, den 14. und 15. September statt.

Die Reichsregierung beabsichtigt, die Zwangsbeschaffung für inländischen Tabak für das neue Erntejahr aufzuheben.

Nach einem jetzt vorliegenden kirchennamlichen Bericht betrug die Gesamtzahl der Austritte aus der evangelischen Kirche Brandenburgs im vergangenen Jahre nicht weniger als 80262. Davon entfielen allein auf Berlin 41438 Personen. Von den Ausgetretenen sind nur 332 zu einer anderen Kirche übergetreten. Diesen Zahlen stehen nur 1449 Eintritte in die evangelische Kirche gegenüber.

Die Meldung aus Oberschlesien, daß von der deutschen Regierung in den nächsten Tagen Einladungen zu einer Konferenz über die Gewährung der Selbstverwaltung für Oberschlesien erfolgen würden, wird von zuständiger Stelle als nicht zutreffend bezeichnet.

Eine Reichsgerichtsentscheidung zur Frage des Achtstundentages, die von weittragender Bedeutung ist und der Anklage über die Zulässigkeit freiwilliger Ueberarbeit ein Ziel setzt, ist am 7. Juli gefällt worden. Ein Landgericht hatte sechs Bierfahrer wegen Ueberschreitung der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit zu einer Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten sind häufig länger als acht Stunden täglich für ihren Arbeitgeber, eine Brauerei, tätig gewesen, da sich die Fahrten, die sie machen mußten, nicht immer auf genau acht Stunden Dauer einrichten ließen. Das Landgericht hat die Angeklagten deshalb verurteilt und strafmildernd berücksichtigt, daß sie noch nicht bestraft seien und die Mehrarbeit freiwillig geleistet hätten. Gegen das Urteil hatten die Angeklagten Revision eingelegt. Sie gaben an, oft mehr als acht Stunden täglich gearbeitet zu haben, doch hätte die Gesamtzahl der Arbeitsstunden in der Woche nie mehr als 48 betragen. Das Reichsgericht hat dieses Urteil aufgehoben und die Angeklagten kostenlos freigesprochen, da die Verordnung über den Achtstundentag offensichtlich in der Absicht ergangen sei, der übermäßigen Ausnutzung der Arbeitskraft der Arbeiter vorzubeugen. Die Verordnung wolle also offenbar aussprechen, daß kein Arbeitgeber mehr als acht Stunden Arbeit von seinen Arbeitnehmern verlangen dürfe. Der Beschäftigte sei zwar freiwillig aber nicht von der Absicht geleitet gewesen, Arbeitnehmer, die freiwillig mehr arbeiten, in Strafe zu nehmen. Außerdem beständen noch Bedenken gegen die Rechtsmäßigkeit der Verordnung.

Generalstreik in Stuttgart.

Stuttgart, 27. Aug. Heute nachmittag ist eine Versammlung der Betriebsräte ganz Stuttgarts abgehalten worden, die als Antwort auf die Schließung der

drei größten Industriebetriebe beschloß, den verschärften Generalstreik zu erklären. — Die drei großen Betriebe Daimler, Bosch und Maschinenfabrik Oelklaus sind geschlossen worden, weil deren Arbeiter den Steuerabzug mit Gewalt verhindern wollten.

Stuttgart, 28. Aug. Der Generalstreik ist nunmehr da. Hier wurde schon in der Frühe das Gaswerk stillgelegt. Die Straßenbahn hat den Dienst eingestellt. Ein Teil der Einwohnerwehr wurde schon gestern aufgebildet. Die Verhängung des Ausnahmezustandes steht unmittelbar bevor.

Das Ende der Zwangswirtschaft für Kartoffeln.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln. Von der Verordnung über die Versorgung mit Kartoffeln aus der diesjährigen Ernte bleiben nur die Vorschriften in Gültigkeit, die sich auf die abgeschlossenen Lieferungsverträge beziehen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft, so daß also die Zwangswirtschaft für Kartoffeln ihr Ende erreicht hat.

Zur Frage der Arbeitszeit.

Es ist bemerkenswert, daß in den Vereinigten Staaten versucht wird, die durch den Ausfall von Kriegslieferungen in einer Reihe von Industriezweigen darniederliegenden Produktion durch eine Verlängerung der Arbeitszeit zu steigern. Wie wir den Mitteilungen des Deutsch-Amerik. Wirtschaftsverbandes entnehmen, ist es der Leitung der General Motor Co. in Anderson gelungen, sich mit ihren Arbeitern auf eine Herabsetzung der Arbeitszeit zu einigen. Seitens der Arbeiterschaft war zugegeben worden, daß die bisherige Arbeitsweise in zwei Schichten, je acht Stunden, für sie unvorteilhaft gewesen ist. Die neue Arbeitszeit beträgt 9 $\frac{1}{2}$ Stunden, und zwar ist der Beginn auf 6.45 morgens und der Schluß auf 4.15 nachmittags festgesetzt worden. Die Regelung der Mittagspause kommt den Einzelwünschen entgegen: Die Arbeiter können eine ganze Stunde in Anspruch nehmen, erhalten allerdings keine Vergütung für die ausgefallene Zeit. Falls sie nur für kurze Zeit die Arbeit unterbrechen, erfolgt die Bezahlung auf der Grundlage von zehn Stunden pro Tag. Am Samstag wird, wie üblich, Halbtagslohn geleistet. Der Betrieb schließt um 12.15 mittags.

Bremen—Rio de Janeiro.

Bremen. Der Norddeutsche Lloyd nimmt am 25. September seinen regelmäßigen Braßilendienst wieder auf.

Das Schicksal der Zeppeline.

Friedrichshafen, 30. Aug. Am 28. August hat 861 Friedrichshafen verlassen, um mit voller Mannschaft und einigen italienischen Offizieren an Bord nach Rom zu fliegen. Das Luftschiff hat auf seiner Fahrt als erstes die Alpen überflogen. Die beiden Passagierluftschiffe Nordstern, das ganz neu in der Halle liegt, und Bodensee, werden das eine nach Frankreich, das andere nach England kommen, ein drittes wird in seine einzelnen Teile zerlegt und samt der Halle von Jüterbog nach Japan transportiert werden.

Paris, 30. Aug. Der Erzbischof von Paris, Kardinal Amette, ist Sonntagmorgen 6 Uhr im Alter von 70 Jahren plötzlich gestorben. Mit Kardinal Amette verabschiedet einer der bedeutendsten französischen Kirchenfürsten. Die Wiederandahnung der Beziehungen zwischen dem Vatikan und Frankreich ist zum größten Teil sein Werk.

Nach einer Blättermeldung wird Marichell Foch die geplante Reise nach Amerika im April kommenden Jahres antreten.

Eine Tat des Hasses.

Beuthen, 30. Aug. Laut der „Morgenpost“ wurde in Josephthal eine grauenvolle Mordtat aufgedeckt. Mehrere Deutschgesinnte, die aus Moczokowicz von einer Bande weggeführt wurden, sind in Josephthal erschossen worden. Die Leichen waren verscharrt. Fünf sind bereits gefunden. — Bei der Öffnung eines weiteren Massen-

grabes bei Josephthal wurden nach einer Rattowitzer Meldung die Leichen von insgesamt fünf ermordeten Männern, aller Kleider beraubt, aufgefunden. Die Opfer des polnischen Hasses waren sämtlich durch Revolvergeschosse in den Kopf getötet und zwar anscheinend vorher verstümmelt worden. Die anwesenden englischen Offiziere zeigten sich vom furchtbaren Anblick aufs tiefste erschüttert und empört. Ein englischer Major der interalliierten Kommission äußerte, daß er eine solche schreckliche Untat nicht für möglich gehalten hätte und daß er nach seiner Rückkehr nach England seinen Vorgesetzten von den Gewalttaten der Polen in Deutschland berichten werde. (N. Z.) [Wir geben diese Nachrichten mit jedem Vorbehalt.]

Von den am Samstag aufgefundenen fünf Leichen konnte eine als die des Schlafhausverwalters Loos aus Moczokowicz erkannt werden. Die übrigen Opfer dürften zum größten Teil Rheinländer sein, die dort arbeiteten. Von den Mördern konnte bisher nur einer verhaftet werden. Die übrigen sind wahrscheinlich nach Polen geflüchtet. Die Kleidungsstücke der Getöteten und die in ihren Taschen befindlichen Legitimationspapiere sind von den Joeshtaler Polen wahrscheinlich auf die Seite geschafft worden, so daß die genauere Feststellung der Personalien auf große Schwierigkeiten stößt. Die Entdeckung der grauenhaften Tat hat natürlich die deutsche Bevölkerung auf das äußerste erregt.

Die Lage im Osten.

London, 28. Aug. In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Friede zwischen Rußland und Polen nunmehr bevorsteht. Man rechnet damit, daß nicht nur der Rat der vier Großmächte, daß Polen eine gemäßigtere Haltung annehmen und nicht versuchen solle, seine Grenzen weiter auszudehnen, befolgt werde, sondern auch die wirtschaftliche Lage in Polen die friedliche Bewegung fördern werde. Die polnische Delegation in Warschau könne ruhig weiterarbeiten, da ihre Aufträge, die sie ursprünglich mit hatte, durch die neuerlichen Siege der Polen nicht geändert worden seien. Man glaubt, daß die polnischen Streitkräfte auf der Linie von Pinsk Halt machen werden, etwa 100 Meilen jenseits der russischen Grenze, und zwar als eine Vorsichtsmaßregel gegen einen etwaigen neuen russischen Angriff. Obwohl man annahm, daß von Lemberg aus eine russische Gegenoffensive einsetzen würde, wird jetzt amtlich mitgeteilt, daß sie ursprünglich auch dort zurückgezogen werden. Die Polen behaupten, 80000 Mann der Roten Truppen gefangen genommen und zwei Drittel der bolschewistischen Artillerie erbeutet zu haben.

Kopenhagen, 28. Aug. Aus Warschau wird gemeldet, daß die polnische Offensive infolge Ermüdung der Truppen und wachsendem Widerstand der Bolschewisten vorläufig zum Stillstand gekommen ist. Im Norden sind die Polen bis Stajewo vorgeedrungen, und weiter südlich wurde Ossowicz eingenommen. Die Kämpfe bei Lemberg werden wahrscheinlich alsbald zum Stillstand kommen. Infolge der zunehmenden Desertion der polnischen Truppen plant man die Errichtung eines besonderen Feldgerichtshofes.

Die diplomatischen Verhandlungen.

Paris, 29. Aug. Nach einer Temps-Meldung aus Warschau sollen die Bolschewisten bereit sein, nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Minsk die Besprechungen über den Frieden in Warschau fortzusetzen. Der Minister des Auswärtigen begibt sich morgen nach Brest Litowsk zu einer Besprechung mit dem Führer der polnischen Delegation. Nach demselben Blatt wurde von den Parteiführern die sofortige Einberufung des Reichstages abgelehnt.

Die Verhandlungsaussichten.

Paris, 30. Aug. Gavas meldet aus Warschau: Die letzten Nachrichten, die die polnische Regierung aus Minsk erhielt, lassen erkennen, daß die Arbeit in Minsk vollständig unmöglich ist. Der Mast der drahtlosen Station zerbrach, deshalb könne keine Verständigung mit Warschau

Sein Verhängnis.

Roman von Gottfried Brudner.

48

„Ich habe Herrn von Markwald eingeladen, mich am Montag Nachmittag zu besuchen, damit ich dann die Angelegenheit mit ihm bespreche.“

„Du tust Du endlich einen Schritt in der rechten Richtung. Besteh' darauf, daß er alle seine Ansprüche auf Cäcilie aufgibt. Seine Annäherung ist ganz unverzeihlich, denke doch nur, dieser Mensch wagt es, meinem Sohn als Rival entgegenzutreten, am liebsten möchte ich ihm selber einige Worte sagen.“

„Das tatest Du doch besser nicht, liebe Margarete.“

„O, wenn Du die Sache ohne mich erledigen kannst, so ist es um so viel besser. Aber wenn Du Schwierigkeiten fürchtest, so laß mich nur mit ihm reden.“

„Du kennst den Neffen meines Verlobten doch kaum genügend dazu.“

„Ich habe auch gar keine Lust, ihn kennen zu lernen, Helene, und für ihn ist es auch recht gut, daß wir nicht mit einander bekannt sind.“

„Vielleicht magst Du darin Recht haben,“ meinte Frau von Foerster lächelnd.

„Ich brachte heute Alexander nicht mit, weil ich diese Angelegenheit zuwiderst mit Dir ins Reine zu bringen wünschte. Aber er ist sehr ungeduldig, Cäcilie wiederzusehen. Bitte, seid doch unsere Gäste am Montag abend, ohne Zeremonie, weißt Du, nur wir vier unter uns.“

„Besten Dank, wir werden kommen.“

„Das freut mich sehr. Das wird schon gleich eine kleine Familiengesellschaft, und dann wirst Du mir auch erzählen können, wie Du diesem jungen Menschen den Laufpaß gegeben hast. Bist Du wirklich ganz sicher, daß Du meine Anwesenheit bei dieser Unterredung nicht wünschst?“

„Ganz sicher, liebe Freundin.“

„Nun, dann auf Wiedersehen, Helene. Ich bin sehr erfreut, daß wir uns so offen und rückhaltlos ausgesprochen haben, und jetzt betrachte ich die baldige Verheiratung meines Jungen als endgiltig entschieden, endgiltig, und sahle mich durchaus zufriedengestellt.“

28. Kapitel.

Noch sechs Monate.

Als Markwald am Montag nachmittag sein Atelier verließ, um sich zu Frau von Foerster zu begeben, begegnete er auf dem Korridor Fräulein Orlowstky. Seit der Beschäftigung des Porträts hatte er sie nicht gesehen, und sie begrüßte ihn mit der Frage: „Sind Sie für heute schon fertig?“

„Ja,“ erwiderte er kurz. Ihre Nähe hatte ihm in letzter Zeit ein unbehagliches Gefühl verursacht, über dessen Grund er sich selber nicht recht ins Klare zu kommen vermochte, eine Art geheimnisvollen Dunkels, welches sie zu umgeben schien, berührte ihn peinlich, und insgeheim hatte er den Wunsch, sie möglichst zu vermeiden.

„Eben gab ich Fräulein von Heldberg Maßstunde,“ bemerkte Fräulein von Orlowstky.

„Wirklich?“

„Ja, und ich halte sie für entschieden begabt.“

„Das freut mich zu hören.“

„Natürlich,“ rief die Malerin neckend, ihn mit einem spöttischen Lächeln betrachtend, welches ihn nicht wenig ärgerte, so daß er steif erwiderte: „Es war mir bereits bekannt, daß Fräulein von Heldberg ein nicht geringes Talent besitzt.“

„O, sie ist ein ganz reizendes Mädchen, und wir beide werden innige Freundinnen werden.“

Der Klang ihrer Stimme berührte ihn ebenso unangenehm, wie der Inhalt ihrer Worte, und er antwortete nur mit einem Achselzucken. Denn der Gedanke, diese Künstlerin, von der er so wenig wußte, könnte die vertraute Freundin seiner künftigen Gattin werden, mißfiel ihm ungemehr.

„O ja,“ fuhr Fräulein Orlowstky lebhaft fort, „wir kommen sehr gut mit einander aus, besonders da ich so viel von Ihnen erzählen kann.“

Hugo war fest überzeugt, daß kein Wort Cäcilien die Malerin zu solcher Aeußerung berechtigt hätte. Dieselbe hatte vermutlich nur aus ihren eigenen Beobachtungen den Schluß gezogen, daß er Cäcilie liebte, und hatte jetzt sich erdreistet, diese Aeußerung zu machen, um sich dann zu überzeugen, ob ihre Vermutung zutreffend wäre. Er wandte sich daher kurz ab, lästete den Hut und ließ sie stehen.

Sie rief ihm noch ein spöttisches „Auf Wiedersehen, Herr

von Markwald!“ zu und blickte ihm dabei mit einem selbstironischen Ausdruck höhnischen Triumphes nach.

Auf seinem Weg nach der Regentenstraße erfüllten ihn, wie schon die ganze Zeit seit ihrer letzten Begegnung, drückende Vorahnungen dessen, was Frau von Foerster ihm mitzuteilen beabsichtigte. In ihrem Hause angelangt, wurde er sofort nach dem Salon geführt und von ihr mit einer gewissen Herzlichkeit empfangen, denn sie sah dieser Unterredung nicht ohne Gewissensbisse entgegen. Sein Gesichtsausdruck, in dem sich sein Empfinden deutlich wiederpiegelte, erschreckte sie dabei nicht wenig, und sie rief mit wirklichem Besorgnis: „Sind Sie nicht wohl, Herr von Markwald?“

„O, ich danke Ihnen, gnädige Frau, sehr wohl,“ erwiderte er bitter.

„Ich habe Ihnen noch meinen Dank dafür auszusprechen, daß Sie in der Künstlerin, die das Porträt meines Neffen malte, eine so ausgezeichnete Wahl trafen,“ bemerkte Frau von Foerster leise.

„Fräulein Orlowstky,“ rief er mit einer plötzlichen, eigentlich unbegründeten Reizbarkeit, auf das peinlichste berührt, daß der Name dieses Mädchens wieder in einem Augenblick genannt wurde, der, wie er wohl mit Sicherheit annehmen mußte, über seine Zukunft entscheiden würde.

„Nun entschuldigen Sie aber, Herr von Markwald, wenn ich ohne weitere Umschweife auf den Gegenstand zu sprechen komme, der uns beiden gleich schmerzhaft ist.“

„Natürlich,“ erwiderte er, noch immer unter dem Eindruck, daß die Nennung der Malerin ihm Anheil bedeutete.

Frau von Foerster schien über diese Antwort etwas erstaunt, fuhr dann aber nach einer kurzen Pause fort: „Ist bis jetzt irgend etwas entdeckt worden, hinsichtlich — des —“

„Des Mordes?“ ergänzte er kurz. „Nein, in letzter Zeit gar nichts. Mein Onkel erzählte Ihnen vielleicht, daß ich den Kriminalkommissar Giltwald in dieser Sache für mich beschaffte. Er glaubt an meine Anschuld, interessiert sich sehr für den Fall und nahm ihn mit großem Eifer in die Hand. Er fand die Spur des Schurken, verlor sie aber wieder, und seit zwei Monaten habe ich nichts mehr in der Sache gehört.“

attomier
or zeben
en. Die
Revolu
end vor
englischen
auf s
er Major
eine solch
und daß
absoluten
berichten
it jedem
Beichen
oos aus
dürften
arbeiteten.
verhaftet
holen ge
die in
sind von
geschafft
sonaliten
ung der
Pölkering
reifen ist
and und
daß nicht
eine ge-
lle, seine
ern auch
ewegung
st könne
sprüngen
den nicht
polnischen
machen
Grenze,
etwaigen
daß von
einsetzen
russischen
ie Polen
fangen
Artillerie
wird ge-
übung
Vollstän-
st. Im
gen, und
Kämpfe
stillstand
der pol-
beson-
ung aus
nach der
die Be-
zu fassen.
en nach
her der
urde von
Reichs-
au: Die
s Rinsl
st voll-
Station
Warschau
n selbst-
ten ihn,
bedeute
ituteilen
fort nach
en Herz
icht ohne
dem sich
sie dabei
: Sind
erwiderte
suspro-
s Reson
Jean 000
e, eigent-
berichtet
bild ge-
n mußte
b, wenn
sprechen
em Ein-
tete.
was er-
st bis
des -
230,00
ater Zu-
ich den
nich be-
sch se-
e hand-
und seit
00.

angestellt werden. Die polnische Regierung protestierte gegen die Sowjetregierung gegen die Schwierigkeit der Verhandlung und hat die Verhandlungen in Riga weiterzuführen. Der Chef der polnischen Delegation begab sich mit der ganzen polnischen Delegation nach Brest-Litowsk. Es sei sehr wahrscheinlich, daß die polnische Delegation nicht mehr nach Warschau gehe, sondern mit Sapieha nach Warschau zurückkehre.

Verlegung von Warschau nach Riga.
London, 31. Aug. Die aus Warschau gemeldet haben sich die Bolschewiken mit der von Polen vorgeschlagenen Konferenz in Riga einverstanden erklärt.

Die Wiederaufnahme der Offensive durch die Russen.
Moskau, 31. Aug. Nach einer Kundgebung der Regierung hat die russische Armee die Umgruppierung vollendet und die Offensive wieder aufgenommen.

Der Papst rät zur Versöhnung.
Rom, 30. Aug. Laut „Idea Nazionale“ hat der Papst Polen angeraten, nicht über seine Grenzen hinauszugehen und bei den Friedensverhandlungen einen vernünftigen Geist zu zeigen.

Die russischen Offiziere.
Rom, 30. Aug. Nach hier eingetroffenen Nachrichten erwartet man eine russische Offiziermassakre. Gejangene berichteten, daß die Generale Brussiloff und Klemmetski erschossen worden seien. (?)

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 1. Sept. 1920.
Zirkus Althof-Ruhlen in Montabaur. Die gestrige Eröffnungsvorstellung fand bei vollständigem Zuschauerverkauf statt. Die Leistungen der einzelnen Künstler und Künstlerinnen waren vorzüglich und fanden verdienten Beifall; die Pferdebesetzung ließ nichts zu wünschen übrig. Die Pausen wurden durch Clowns angenehm ausgefüllt. Wir empfehlen den Besuch der heute und morgen stattfindenden Vorstellungen und verweisen auf die Anzeige in heutiger Nr. d. Bl.

Herr Wilh. Hermes, Steinweg hier, Landwirt und Holzhändler ist unter Nr. 137 an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen worden.
Der preussische Kultusminister hat folgende Verfügung erlassen: Jede Schulfest am Sedantage hat zu unterbleiben. Am 1. und 2. Sept. ist ein regelmäßiger Schulunterricht durchzuführen.

Preuss. Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse hat unter Verlegung der Lose 2. Klasse bis Freitag, den 3. September, abends 5 Uhr bei Verlust des Anspruches zu erfolgen. Kauflose sind nicht abkündig.

Wetterregeln für September. Für den Landwirt ist ein windstiller September, der nicht zuviel Kälte bringt, das vornehmlich gewünschte Wetter. Kommen noch Gewitter hinzu — was meist nur in den seltenen heißen Septembermonaten der Fall zu sein pflegt, so deutet das auf einen schneereichen Winter. Dementsprechend lautet die Bauernregel: „Septembersonnenprophezeit — viel Schnee zur Weihnachtszeit“ und „Nach Septemberwintern — muß man im Winter vor Kälte zittern.“ Ebenfalls eintretende Nebel sollen das Anhalten guten Wetters für einen längeren Zeitraum vorherzusagen, denn Nebel nach Sonnenuntergang — bringt gutes Wetter nach recht lang.“ Von besonderem Interesse für den Naturforscher dürfte die Tatsache sein, daß ein früher Winter eintritt stets dann zu erwarten ist, wenn sich im September viel Spinnen zeigen. Der Landmann, dem diese Erscheinung schon seit langem aufgefallen ist, hat sie in die Bauernregel gefaßt: „Wenn im September viel Spinnen kriechen — sie einen frühen Winter riechen.“

OC) Vom September. Keber die kahl gewordenen Felder regt der erste raue Wind, ab und zu von Regentropfen begleitet — es ist Spätsommer geworden und der September hält seinen Einzug. Noch lebt es wie ein Rest von sommerlicher Lebenshöhe in der Natur, das Laub der Bäume zeigt noch die vollgrüne saftige Farbe und die ersten Herbstfarben schleichen sich nur langsam hinein. Aber in frühen Morgenstunden, wenn herbstliche Nebel über noch immer armen Wiesen entstehen, und am späten Abend, wo der Wind frischer und kühler bläst als zur Zeit der Rosenblüte, da spürt man den September bereits und empfindet das Rahen des Herbstes. Und doch ist der September ein schöner Monat, schön auch in dem landschaftlichen Bilde, das er bietet und das gerade in diesem Monat eine besonders ausgeprägte Note hat. In den Obstgärten hängt überall noch das Winterobst an den Bäumen, und was dem Laube an Frische und sommerlich satter Farbe abgeht, das ersetzt das reibliche Obst, unter dessen Schwere sich die fruchtbeladenen Zweige tief herniederbiegen. In den Gemüsegärten ist es noch reichlich voll von Kohl, Bohnen, Tomaten u. dergl. und im Blumenbeeten sorgen Astern und Georginen dafür, daß die fröhlichen Farben des Lebens nicht gänzlich verschwinden. Nur der frühzeitige Eintritt der Dunkelheit gemahnt an den herannahenden Herbst. Und dieses stetige Abnehmen der Tage, das eindringlich redende Wahrzeichen vom bevorstehenden Niedergang des Jahres, macht sich allerdings im September ganz besonders fühlbar. War im August die Tagesabnahme noch eine verhältnismäßig unmerkliche, so schreitet sie im September mit Riesenschritten fort. Wegen des Monatsendes ist uns bereits die Tag- und Nachtlänge beschieden, und man weiß aus Erfahrung, daß, wenn diese erst einmal erreicht ist, der weitere Verlust an Tageslicht rapide vor sich geht. Umsoher soll man deshalb von der letzten Spätsommerfröhlichkeit, wie sie uns im September zu bieten vermag, in sich aufnehmen, so wie man nur irgendwie die Gelegenheit dazu vorhanden ist. Es ist die längere und freudärmeren Zeit des Jahres, die uns mit dem Eintritt des Herbstes bevorsteht und schon jetzt ihre Schatten vorauswirft. Viele Monate wird es währen, bis dereinst wieder ein neuer Frühling auf-

geht. Darum heißt es, die Tage nützen, ehe ihr letzter Blütenstimm in rauher Herbstluft zu Grunde geht.

Würges, 30. Aug. Bei schönem Wetter war heute die Fußballabteilung des hies. Turnvereins stark im Anspruch genommen, denn nicht weniger als fünf Wettspiele waren auszutragen. Nachdem die letzten Spieler den heute so oft belästigenden Spielplatz verlassen hatten, konnte sich die Abteilung sagen, daß sie ihre Pflicht voll und ganz erfüllt hatte. Hatte doch 3 B. eine Mannschaft zweimal zum Spiel anzutreten. Zum Spiel selbst sei kurz erwähnt, daß die einzelnen Kämpfe mit großer Fähigkeit und Ausdauer geführt wurden. Die Resultate waren wie folgt: 1. Mannschaft Turnverein Höhr/1. Mannschaft Turnverein Würges 6:3 für Höhr, 2. Mannschaft Turnverein Würges/2. Mannsch. Turnv. Würges 1:0 für Würges, Jugendmannsch. Turnv. Würges/1. Mannsch. Turnv. Staudt 3:2 für Würges, 2. Mannsch. Turnverein Baumbach/2. Mannsch. Turnv. Würges 1:1, 2. Mannsch. Turnv. Würges/3. Jugendm. Sportsverein Ransbach 2:2. Man konnte gestern sehen, auf welche Art und Weise es möglich ist, die Jugend von Tanzveranstaltungen u. fernzuhalten und ihnen in Gottes freier Natur Gelegenheit zu geben, sich ihrer Gesundheit etwas wohl zu tun. Möge man an den maßgebenden Stellen nichts versäumen, um durch Schaffen von Plätzen dem edlen Sport, der unserer Jugend überall so Not tut, weiter fort zu helfen.

Höhr. Bei der am 27. 8. stattgefundenen Wahl eines besoldeten Bürgermeisters für Höhr wurde gegen die Stimmen der U. S. P., vorbehaltlich der Bestätigung, Herr Finanzdirektor Schlemming aus Coblenz gewählt. Der Kandidat der Minderheit von 6 Stimmen war Herr Oberstadtssekretär Kohl in Hörscheid. — In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 27. 8. wurde das Gehalt des neuen Bürgermeisters einstimmig nach der staatlichen Besoldungsordnung und zwar nach Gruppe X., unter Berechnung aller Dienstjahre auf Pension und Besoldung festgesetzt. — Der Gemeindevorstand, auf die Grundbesitzer festgesetzt. — Zur Bekämpfung der Tuberkulose wird dem Kreiswohlfahrtsamt ein Betrag von M. 0,10 pro Kopf der Bevölkerung bewilligt. — Bei Besprechung der Bewilligung für die Kreis-Tuberkulosefürsorge kritisierte Ordnungsleiter U. S. P. die Bewilligung von M. 8000 an das hiesige Vereinshaus seitens des Kreiswohlfahrtsamtes. Der Vorsitzende gibt die Erklärung ab, daß es sich um Staatszuschüsse für Jugendpflege handelt, während Gemeinderatsmitglied Gille mitteilt, daß der Turnverein aus diesen Staatszuschüssen schon öfter ansehnliche Zuwendungen erhalten habe.

Rüdesheim, 30. Aug. Verkauf der Niederwaldbahn. Die der Niederwaldbahn-Gesellschaft in Rüdesheim gehörige Zahnradbahn sowie sämtliche zum Bahnbetrieb gehörigen beweglichen und unbeweglichen Sachwerte sind zum Preise von 280000 Mark von der Stadtgemeinde Rüdesheim käuflich erworben worden. Die Gesellschaft war vor einiger Zeit wegen des Ankaufs des Unternehmens an die Stadt Rüdesheim herangetreten, und sind die inzwischen angefallenen Verhandlungen soweit gediehen, daß die Uebernahme des Betriebes auf die Stadt Rüdesheim in der letzten Stadtvorordnetenversammlung genehmigt werden konnte. Ueber die Verwertung beziehungsweise den Weiterbetrieb des Unternehmens, etwa mit elektrischer, und die daraus entstehenden Kosten wird der Magistrat der Stadtvorordnetenversammlung alsbald Vorschläge machen.

Höchst. Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Peter Jtschert ist zum Senatspräsidenten beim Reichswirtschaftsgericht in Berlin ernannt worden. Herr Jtschert vertrat einmal im Reichstag den Wahlkreis Höchst-Somburg-Uffingen als Vertreter des Zentrums.

Höchst. Die Wahlen zum Kreistage haben eine sozialdemokratische Mehrheit aufzuweisen. Der Kreistag setzt sich zusammen aus: 15 Mehrheitssozialisten, 6 Unabhängigen, 2 Demokraten, 9 Zentrum, 2 Deutsche Volkspartei und 1 Wirtschaftliche Vereinigung.

Aufführung der „Jungfrau von Orleans“.

Montabaur, 31. August 1920.
Der Bühnenvolksbund Montabaur ist durch mehrere Aufführungen von Schillers „Jungfrau von Orleans“, dargestellt durch Schüler des Lehrerseminars und des Gymnasiums unter Mitwirkung von mehreren aktivistischen und hiesigen Damen, zum ersten Mal an die Öffentlichkeit getreten. Nachdem am Freitag, den 27. d. Mts. nachmittags, eine Schülerdarstellung für die Schulkinder aus Montabaur und der weiteren Umgebung stattgefunden hatte, bei der allerdings infolge der übergroßen Menge und der nicht einzudämmenden Unruhe der jugendlichen Zuhörerschaft ein großer Teil von Wort und Darstellung des Spiels verloren ging, folgten am 28. u. 29. d. M. zwei weitere Vorstellungen. Der folgenden Besprechung liegt die Aufführung vom 28. Aug. zugrunde. Man war sich vor Betreten des Saales klar: Schillers „Jungfrau von Orleans“ aufgeführt von Dilettanten, ein gewaltiges Wagnis! Der überaus tiefe Gehalt des ersten Werkes, die Höhe der Sprache, die Länge des Dramas, die Menge der Schauspieler und die vielen Ensemblepersonen, eine Fülle von szenarischem Beiwerk bei den hiesigen einfachen Bühnenvorhältnissen, das alles bot eine große Menge von Schwierigkeiten, die für Dilettanten schier unüberwindlich erschienen. Aber die Jugend kennt, wenn sie sich ein Ziel gesetzt hat, keine Hindernisse, und so hat sie mit einer in der jetzigen Zeit um so erfreulicheren Begeisterung für hohes und Schönes alle Hemmnisse beseitigt und das große Werk gewagt. Vassen wir alle kleinliche Nörgerei und jede Ueberkritik beiseite, so müssen wir sagen, die Aufführung ist gut gelungen, ja sehr gut gelungen. Bedenken wir, daß wir in den meisten Darstellungen erst werdende Menschen vor uns hatten, so ist es wahrhaft erstaunlich, zu sehen, wie sie der Dichtung Sinn und tiefe Gedanken innerlich empfunden und nacherlebt hatten,

daß ihnen eine solche Wiedergabe möglich war. Die meisten Darsteller erlebten sich ihrer Aufgabe in sehr geschickter Weise. Hervorragenden Anteil an dem Gelingen des Ganzen hatte die Berufsschauspielerin, Fr. Maria Kreyer aus Limburg, früher an den Theatern in Kolmar, Mühlhausen i. G. und Magdeburg tätig, die die Titelheldin spielte. Ihre Leistung ragte selbstverständlich weit hervor, verstand sie es doch, mit tiefstem Empfinden die Seelenregungen Johannes, heiße Vaterlandsliebe, gewaltige Gottesbegeisterung, leidenschaftliche Kampfeslust, schwerstes Schuldbewußtsein und innerliche Räuterung in Darstellung und Wort gleich vollendet wiederzugeben. Die Stellen, an denen das Visionäre in Johannes Charakter besonders hervortritt, schienen uns die Darstellerin auf ihrer Höhe zu zeigen, während wir in den beiden Monologen ein etwas kräftigeres Hervortreten aus der zu weichen Stimmung gewünscht hätten. Fr. Babette Kreyer aus Limburg spielte die Agnes Sorel und wurde den Anforderungen, die an diese nicht leichte Rolle zu stellen sind, im allgemeinen sehr gut gerecht. Lob verdient auch Fr. Isbert, die vorzüglich in Kostüm und Mienenspiel, die stolze Isabeau gut wiedergab, wenn sie auch nicht die „wunderschöne Megäre“ erreichte. Fr. L. T. L. und Fr. Lindel als Margot und Bouillon fügten sich dem Rahmen des Ganzen gut ein. Von den männlichen Darstellern seien besonders lobend erwähnt König Karl VII., der die viel Ausdauer verlangende schwierige Rolle bis zu Ende meisterte, wenn auch etwas mehr Männlichkeit von Vorteil gewesen wäre, vor allem aber Lionel und Philipp von Burgund, die beide mit großer Anerkennung genannt werden müssen. Sehr viel Talent zeigte der Darsteller des Grafen Dunois; in seiner Absicht, seiner Rolle völlig gerecht zu werden, zeigte er zu viel Feuer und zu große Beweglichkeit, die auf manchen Zuschauer störend eingewirkt haben mag. Gut waren auch Thibaut, besonders im 4. Akt, Talbot in der Sterbeszene, Va Hire, Du Chatel, der englische Herold, der Erzbischof und nicht zuletzt Bertrand und Raoul mit ihrer trefflichen Berichterstattung. Auch der übrigen Rollen sei anerkennend gedacht. Vor allem aber mußte man sich wundern über das Zusammenarbeiten aller Kräfte, über das treffliche Zusammenspiel, die bewegten Bilder, wobei alle Einzelheiten bedacht waren, sodaß ein etwa auftommendes Wackeln über einfache hiesige Verhältnisse sofort wieder verschwand. Die Kostüme, vom Stadttheater Coblenz überlassen, waren vorzüglich. Auch die Begleitung der lyrischen Stellen durch die gut gewählte Musik sei lobend erwähnt. Die unsichtbare Hand einer trefflichen Regie war überall spürbar, und es muß an dieser Stelle Herrn Studienrat Jäger, der die Aufführung mit viel Mühe und großer Ausdauer einstudiert und inszeniert hatte, wärmste Anerkennung und herzlichster Dank ausgesprochen werden. Der Bühnenvolksbund Montabaur hat durch sein erstes Hervortreten gezeigt, was er will. Er hat, wie versichert wird, in vielen Schichten dankbare Zuhörer gefunden, die Aufführung wurde für viele ein inneres Erlebnis, und man ist bereits in Spannung auf die nächsten Darbietungen.

Dermischte Nachrichten.

Mayen, 28. Aug. Das Kinderhilfswerk ist im Kreise Mayen seit dem 9. August erweitert worden. Während vorher nur insgesamt 800 Kinder in drei Röhren (Mayen, Udenach, Niedermendig) versorgt wurden, umfaßt das Hilfswerk jetzt 13 Röhren, in denen 1500 Kinder je eine warme Mahlzeit täglich erhalten (Sonntag fällt aus).

Rirchahn. Der hiesige Kreisbauernverein, der 335 000 Btr. Kartoffeln zu liefern hat, beschloß, sie zum Preise von 20 Mark an die minderbemittelte Bevölkerung zu liefern.

200 Personen durch eine Flutwelle getötet.
Bagdad, 29. Aug. (Reuters.) Durch eine gewaltige Flutwelle wurden in Odometri (Sachalin) 200 getötet, 500 Menschen sind obdachlos.

Die Arbeiten für die Erneuerung der Hausflurten Zufuhr- u. Ladekranebefestigung auf Bahnhof Puderbach (1250 qm Fläche) sollen vergeben werden. Angebotsmuster liegen bei dem unterzeichneten Amt und der Bahnmeisterei Dierdorf zur Einsicht aus und können vom Amt gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 12 M. bezogen werden.
Verdingungstermin am 15. September d. J., vormittags 11 1/2 Uhr im Dienstgebäude des Betriebsamtes. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Eisenbahnbetriebsamt 2 Neuwied.

Samstag, den 4. September ds. J., Nachmittags 1 Uhr.

werden die Tüncher- und Anstreicherarbeiten im Schulgebäude in Wölsertingen öffentlich wenigstensnehmend vergeben.
Der Bürgermeister.

Suche zum 15. September ein fleißiges, sauberes Mädchen. Frau Architekt Herr. Schulz.	Kaninchen zu verkaufen, desgl. großer Kaninchenstall. Selters (Wfm.), Amtsst. 9.
Gebrauchte Kopierpresse zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 201 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.	Tüchtiges, braves Dienstmädchen zum 15. September oder 1. Oktober gesucht. Frau Karl Ropp, Montabaur.

Jetzt ist die Zeit

gekommen, um Ihren Bedarf zu decken.
Der Preisrückgang steht still!
Benützen Sie die Gelegenheit meines

Preisabschlages

vom 28. August
in

Herden

weiss emailliert
mit Decor und Stange, nebst Wasserschiff,

Herden

gusseiserne
mit Schiff
und vernickelter Stange,

Oefen

in allen Ausführungen
für Stadt und Land bis zu den
grössten Dimensionen.

Besichtigen Sie mein Lager,
es bringt Ihnen Vorteile.

Heimann Stern

Montabaur.

Eisen-, Holz- und Baumaterialien.

Montabaur - Juxplatz!

Zirkus

Althof-Kuhlen.

Heute Mittwoch, den 1. September:

2 Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr:
Grosse Fremden- u. Familienvorstellung.
Kinder zahlen halbe Preise.

Abends 8 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung.
Neu eingetroffen: Die grösste Sensation des 20. Jahrhunderts:
„Die Flucht aus der Kiste“.

1000 Mark zahlt der weisse Fakir demjenigen, der ihn
so fesselt, daß er sich nicht befreien kann. — Polizeibeamte,
Kriminalisten usw. sind freundlichst dazu eingeladen. Ferner
Grosses Preis-Geschehen um die Prämie von 50 M.,
wozu sich einige Herren von hier gemeldet haben.

Donnerstag, den 2. September:

Grosse Dank- und Abschieds-Vorstellung
mit doppeltem Programm, ohne Preiserschöpfung.
Vorverkauf Zigarrengeschäft E. Höfer, Bahnhofstrasse.

Ein Halbverded

la, mit abnehmbarem Bode,
preiswert zu verkaufen.
San. Rat Dr. Seidgen,
Freilingen.

Schäferhund

auf den Namen „Tango“
hörend, abhanden gekom-
men. Geg. Belohn. abzugeben.
Goldhausen, Hs.-Nr. 1.

Hofhund

Ein wachsender
hat billig zu verkaufen.
Kugel, Vorderer Rebstock 30.

Stütze

gef. für Küche u. Haus gegen
zeitgem. Lohn in 4-köpfige
Familie. Pufffrau und Kin-
dermädchen vorhanden.

Frau Dr. Scherer,
Coblenz, Rainzerstrasse 19.

Jagdhund

Ein brauner, älterer
entlaufen mit Halsband.
Wiederbringer erhält Belohn.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Wehler,
Selters, Hochstrasse 2.

Zur Herbstdüngung

für Roggen-, Weizen- und Wiesen-
düngung sind 3 Waggon

Prima Kali-Düngersalz und Thomasmehl

eingetroffen und wird vom Lager abgegeben.

Pet. Jos. Gilles, Wirges (Witw.).

Preisabbau!

Bevor Sie Möbel und
Polster-Waren kaufen,

besichtigen Sie mein Lager und vergleichen
Sie die Qualität und Preise.

Kompl. Schlafzimmer,
Küchen-Einrichtungen
sowie alle Einzel-Möbel,
Matrassen und Sofas.

Alles in bester Friedensaufführung und eigener
Anfertigung zu billigsten Tagespreisen.

Clemens Görgen

Wirges (Westerwald),

Mechanische Möbelschreinerei, eigene
Lackiererei und Polster-Werkstätte.

Merken Sie sich die Telefon-Nummer gut!

— 192 Amt Neuwied. —

Kaufe Schlachtpferde

zu den höchsten Tagespreisen. — Bei Rottschlachtungen
schnellste Bedienung. Rottschlachtereier mit elektr. Betrieb
Eduard Geilen, Leutesdorf a. Rh., Rhein-
straße 31.

Sonder-Angebot in Tuchen

zu sehr billigen Preisen für

Röcke
Jackenkleider
Damenmäntel
Herren- und
Knaben-Anzüge

in großer Auswahl
ca. 1,40 m breit, Meter von

52 S. Heimann,

Vorder-Rebstock 23.

NB. Herren-Anzüge nach Mass.

Brennholz

zu kaufen gesucht.
Waldbestände zur
Selbstfüllung.
Gust. Nebelung,

Frankfurt a. M., Wittelsbacher Allee 4, Tel. Hansa 533

Ein Zucht-Hind

zu verkaufen.
Holler, Haus-Nr. 22.

junge Kaninchen

zu verkaufen.
Montabaur, Sauertalst. 12.

Junge Kaninchen

zu verkaufen.
Franz Karl Hogen.

Junger Mann

für Büro und Lager sofort
gesucht — Offerten sind zu
richten an das

Raiffeisenlager
Montabaur.

Berein ehemal. Schüler des Kaiser Wilhelms Gymnasiums.

Heute, Mittwoch, 1. Sept.,
abends 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung im Kolleg

(bei Herrn Degen.)
Tagesordnung: Letzte Be-
sprechungen über die bevor-
stehenden Feierlichkeiten.
Der Vorstand.

Nur Apotheker Brunners Tabakbeize

verleiht selbstgebantem
Tabak, sowie jedem Kr-
satz ist. Aroma u. Wohl-
geschmack. Zu haben:
Jos. Leuthner Nachf.
Kolonialwaren.

LÖB'S

Kupferkessel

aus feinstem

amerikan. Elektrolyt-

Rein-Kupfer

Ohne Schwereinlage

H. LÖB II.

Montabaur, Rebenstock
Landmaschinen und
Eisenwaren.

Am 30. Aug. wurde ein N.
Koff mit Schürzen-
Koff in der Küche ge-
funden. Gegen Inzerat-
bühen abzuholen. Näheres
in der Geschäftsst. d. Blatt.

Für Wirte!
Ein sehr gut erhaltenes und
gut spielendes

Orchestrion

„Polyphon-Raffini“
mit Gewichtsaufzug u. Pa-
piernotenrollen preiswert ab-
zugeben. Näheres:

Gasthaus zum Lahn,
Limburg a. Lahn.
Jakob Antony.

Prima doppelgekochtes

Leinöl

Liter 23.— Mark.
Farbwaren-Handlung
Anton Kreuzberg

Anstreichermeister,
Montabaur, Rebstock 10.

Eintaufsstelle

der Friseur ist Coblenz,
Firmungstrasse 12. — Seith.

Junger, sehr wachsender Hofhund

zu verkaufen. Näheres:
Nadelkauer Mühle
bei Freitachdorf.

Drei 6 Wochen alte Hunde u. Hündin

(Fox) zu verkaufen.
Ewighausen
(Post Freilingen), Hs.-Nr. 27.

Am 1. Oktober ds. J.
beginnt in Montabaur ein
neuer Kursus für
Buchführung
aller Art, Stenographie,
Maschinenschreiben u.
Näheres durch
Kaufmann Willy Bach
Aubachstr. 1.

„Odav“

Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr:
Bereinsabend
bei Herrn Johann Neudt.
Lorispesprechung.
Bollzähliges Erscheinen wird
erwartet.
Der Vorstand.

Leinöl

dopp. gekocht pa. Her-
dinger Ware.

Bleiweiß

rein in Leinöl,
Syndikatsware.

Lithopone

Rot-Siegel,
Syndikatsware.

Leinöl-Ritt

garantiert rein.

Siftativ

reine Ware ohne Esfah.

Ghlemmtreide

französl. und belg. feinst
gemahlen und geschl.

Lustlad.

Decorationslad etc
in feinsten
Friedensqualität.

ameri-kanische Maschinenöle

Raffinate.

ameri-kanische Motorenöle

Raffinate,
erstklassige Qualitäten, zu
äußersten Tagespreisen.
Muster gerne zu Diensten.

Carl Franz Fries

Farben u. Lacke in gros-
semisch-techn. Produkte.
Baumbach (Westerw.).
Telefon Amt Ransbach
Nr. 83.

Achtung!

Eine neue Kapelle

gegründet für Konzerte
und Tanzmusik:

Kapelle Ludsch,

Wirges, Dornberg II, Hs. 4.



Kupferne Wasch- und Obil- Kochkessel

liefert ab Lager
Jakob Menningen II.

Ransbach (Westerwald)

9 große Enten

verkauft
A. Raab,
Montabaur, Ziegel-
str.